

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 63 (1912)

Heft: [7-8]: Holzhandelsbericht der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Artikel: Zur Lage des Holzmarktes in Süddeutschland

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-767676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tatsächlich durchzuholen waren, so geschah dies vor allem bei der breiten Ware. Der Begehr darnach war nämlich am stärksten, die Vorräte aber hatten nur mäßigen Umfang. Die Auslandsmärkte tendierten unablässig sehr fest. Schwedische Bretter, die in der Schweiz viel konsumiert werden, mußten im Preise wesentlich hinaufgesetzt werden, eine Folge der überaus hohen Seefracht, von der oben schon die Rede war. Die höheren Preise konnten aber deshalb leichter in der Schweiz durchgeführt werden, weil auch die galizische und rumänische Ware Preisavancen zu verzeichnen hatte. Ebenso fest, vielleicht gar noch fester war die Lage des amerikanischen Holzmarktes. Bekanntlich werden in der Schweiz neben Pitchpine- und Yellowpine-Bohlen, die meistens Glasereizwecken dienen, für Fußbodenzwecke Pitchpine- und Redpine-Riffs (Bretter mit aufrecht stehenden Jahresringen) in großen Posten gebraucht. Diese sind während der letzten Monate geradezu unmäßig teuer geworden, wodurch der Absatz sehr erschwert wird. Die hohen Preise haben einen starken Rückhalt in dem knappen Angebot von Amerika, den hohen Einsteherpreisen und obendrein auch noch in den hohen Seefrachtraten.

Zur Lage des Holzmarktes in Süddeutschland.

Das süddeutsche und rheinische Holzgeschäft hat nach einem lebhaften Verlauf während des Frühjahrs und Vorsummers seit einigen Wochen eine Abschwächung erfahren, die m. G. jedoch nur als eine vorübergehende Erscheinung aufzufassen ist, wie sie sich nicht selten im Hochsommer einzustellen pflegt. Immerhin dürfen dabei einzelne Momente nicht übersehen werden, die geeignet sind, unter Umständen eine ernstere Störung hervorzurufen. Die Stagnation hat sich schließlich auch auf die Nutzholzverkäufe aus den Sommerfällungen übertragen, so daß wiederholt an öffentlichen Versteigerungen mangels zureichender Konkurrenz und wegen offener Zurückhaltung im Wettbewerb während der letzten Monate, Langholz und Stammholz unter dem Anschlag abgegeben worden ist. Nur für Papierholz war durchweg lebhaftere Nachfrage bemerkbar; die Zellstoffabriken erfreuen sich besserer Weltmarktpreise, als während der letzten Jahre, nachdem die starke Überproduktion der skandinavischen Celluloseindustrie inzwischen aufgebraucht ist.

Die Untergebote auf das Rundholz in den Versteigerungen stehen mit der tatsächlichen Marktlage ganz entschieden im Widerspruch, die dafür noch keinen Anlaß bietet, wie aus den weiteren Ausführungen deutlich erkennbar ist. Sie sind ganz augenscheinlich auf Verabredungen unter den angezeigten Käufern zurückzuführen, die immer zum Ziele führen, sofern keine Außenseiter in den Verkaufsterminen erscheinen.

Das oberrheinische und fränkische Langholzgeschäft, das zu Beginn der Verkaufsperiode noch ziemlich ruhig lag, machte in der

zweiten Hälfte des April einer lebhaften Verkehrsbewegung und festen Stimmung Platz, nachdem die Zuflüsse an die Floßholzhäfen des Rheins und Mains in normalen Gang gekommen waren. Verkauft und abgeflößt wurden im März 70 Flügel Meß- und Mittelholz nach dem Ruhrgebiet und 4800 Stämme nach dem Mittelrhein, an Mühlheimer und Kölner Sägewerke; 2200 Pfähle nach Holland; im April 80 Flügel, 5800 Stämme und 2500 Pfähle; im Mai 109 Flügel, 8200 Stämme und 2000 Pfähle; im Juni 96 Flügel, 5600 Stämme und 2600 Pfähle; im Juli 98 Flügel, 4500 Stämme und 5 Holländerflöße mit Pfählen und starkem Meßholz.

Die Verkäufe vollzogen sich im März und April auf der Basis von 64 bis 65 Pf. pro cbm rheinisch Wassermaß frei Nieder- oder Mittelrhein geliefert, im Mai zu 64 $\frac{1}{2}$ bis 65 Pf., im Juni zu 65 $\frac{1}{2}$ bis 66 Pf.; im Juli ist der Meßholzpreis in Folge der abnehmenden Nachfrage, insbesondere der Zurückhaltung der rheinisch-westfälischen Abnehmer wieder auf 64 $\frac{1}{2}$ bis 65 Pf. zurückgegangen, und dieser Preis hat sich bis jetzt behauptet. Demgemäß wurden in Mannheim ab Hafen bezahlt: 27 $\frac{1}{4}$ bis 27 $\frac{1}{2}$ Mark pro cbm für das Meßholz, 25 $\frac{1}{4}$ bis 25 $\frac{1}{2}$ Mark für Mittelholz, 23 $\frac{1}{4}$ bis 23 $\frac{1}{2}$ Mark für Kleinholz und für Holländerstämme mußten 29 $\frac{1}{4}$ bis 29 $\frac{1}{2}$ Mark angelegt werden.

Auf dem Brettermarkt zeigte sich alsbald mit Eröffnung des Frühjahrsgeschäftes ein so lebhafter Bedarf in allen Sortimenten des Schnittmaterialienmarktes, daß die Nachfrage sich zeitweise fast stürmisch gestaltete, da die Vorräte nicht bedeutend waren, denn Oesterreich hatte am Rhein nur wenig angeboten. Die sonst in größeren Mengen schon zeitig im Frühjahr am Nieder- und Mittelrhein erscheinende Ware aus Galizien, Siebenbürgen und der Bukowina kam nur spärlich an die rheinischen Märkte, aber auch die Ware aus Ostpreußen, das ist die in Königsberg und Memel aus russischem Rohholz geschnittene Schnittware, die längs der Küste durch den Dortmund-Emskanal an den Niederrhein und nach Westfalen gelangt, ist in diesem Jahre in geringeren Mengen zugeführt worden. Das alles hängt mit den viel höheren Einkaufspreisen zusammen, die in erster Linie durch die stärkere Nachfrage an allen europäischen Märkten der Holzeinfuhrländer hervorgerufen, dann aber auf die seit der letzten Jahre unausgesetzt bis jetzt bereits um 30 bis 35 Prozent gestiegenen Seefrachten zurückzuführen ist.

Am nordischen Bretter- und Battensmarkt hat die Verkaufstätigkeit so früh eingesetzt, daß Deutschland, Belgien und Spanien bis Ende April 80 Prozent ihres Jahresbedarfes an nordischen Brettern gedeckt hatten, und im Juli waren in Schweden nur noch 27 Prozent, in Finnland nur noch 24 Prozent der gesamten diesjährigen Bretter- und Battensproduktion an disponibler Ware vorhanden. Am meisten profitiert von der Hauffebewegung am Weltholzmarkt haben aber die amerikanischen Verkäufer, denn amerikanisches Lieferholz ist gegenwärtig auf

allen europäischen Märkten nur noch zu kaum glaublich hohen Preisen zu haben, und dabei reicht das, was an den süddeutschen Markt kommt nicht einmal aus, um die hervortretende Nachfrage zu decken. Pitch-Pine-Bohlen, die noch im Frühjahr zu 18 Pfund Sterl. gekauft werden konnten, müssen gegenwärtig mit 20 Pfund per Petersb. Standard cif Rotterdam bezahlt werden; das sind rund 86 Mark pro cbm im Einkauf. Die Marktlage in den Unionsstaaten von Nordamerika läßt immer deutlicher erkennen, daß Amerika in seinen Naturwaldbeständen bereits abgewirtschaftet hat und daß auf geeigneten Standorten produzierte rotkernige Kiefernholz der gemeinen Kiefer wird in Zukunft die Nachfrage decken müssen; die Preise für rotkerniges Kiefernholz sind also noch sehr steigerungsfähig.

Das einzige bereits erwähnte, den Holzmarkt ungünstig beeinflussende Moment ist und bleibt die Geldmarktfrage, insbesondere die zukünftige Entwicklung des Hypothekemarktes. In der Konstellation der Weltmarktlage hat sich seit dem Frühjahr nichts, wenigstens nichts Wesentliches geändert. Alle jene Faktoren, welche die Hauffebewegung am Weltholzmarkt hervorgerufen haben: „Kräftige Aufnahmefähigkeit aller Holzverbrauchsgebiete, mit alleiniger Ausnahme des Baumarktes, steigende Tendenz der Holzrohstoffpreise, knappes Angebot in allen besseren und guten Qualitäten und hohe Seefrachten“ wirken fort. Der Holzverbrauch ist eben in allen Kulturländern gewaltig gewachsen und darin können nur zeitweise durch wirtschaftliche Störungen verursachte Verschiebungen des Exportes eintreten, die aus dem einen oder anderen Holzexportstaat ein stärkeres Angebot hervorzurufen geeignet sind.

—
Ls.

Im August 1912 erzielte Preise.

A. Stehendes Holz.

(Preise per m³. Aufreißungskosten zu Lasten des Verkäufers. Einmessung am liegenden Holz mit Rinde.)

Bern, Staatswaldungen, VI. Forstkreis, Emmenthal.

Eggknubel (Transport bis Signau Fr. 5) 60 Stämme, $\frac{9}{10}$ La. $\frac{4}{10}$ Fi. mit 2,1 m³ per Stamm, Fr. 40.20 (erste Qualität. Alles Schindelholz); 15 Stämme, $\frac{1}{2}$ La. $\frac{1}{2}$ Fi. mit 1,2 m³ per Stamm, Fr. 30. (Schindelholz). — Hundschüpfen (bis Signau Fr. 4) 130 Stämme, $\frac{9}{10}$ La. $\frac{2}{10}$ Fi. mit 2,2 m³ per Stamm Fr. 36.20 (gute Qualität); 30 Stämme, $\frac{9}{10}$ La. $\frac{1}{10}$ Fi. mit 1 m³ per Stamm, Fr. 23.50. — Schüpbachwald (bis Signau Fr. 5) 20 Stämme, $\frac{6}{10}$ La. $\frac{4}{10}$ Fi. mit 2 m³ per Stamm, Fr. 37.40 (Spaltholz). — Bachgut (bis Trubschachen Fr. 4) 30 Stämme $\frac{4}{10}$ La. $\frac{6}{10}$ Fi. mit 1,6 m³ per Stamm, Fr. 29.10; 80 Fi. mit 0,9 m³ per Stamm, Fr. 24. (entrindetes Holz). — Lichtgut (bis Grünenmatt Fr. 3.50) 55 Stämme, $\frac{1}{10}$ La. $\frac{9}{10}$ Fi. mit 0,7 m³ per Stamm, Fr. 23. — Bachhochwald (bis Grünenmatt Fr. 3.50) 70 Stämme, $\frac{8}{10}$ Fi. $\frac{2}{10}$ La. mit 0,9 m³ per Stamm, Fr. 22. — Oberwald (bis Dürrenroth Fr. 2.50) 20 Stämme, $\frac{6}{10}$ La. $\frac{4}{10}$ Fi. mit 2 m³ per Stamm, Fr. 33.50 (gute Qualität). — Sperbel (bis Wasen Fr. 3) 40 Stämme, $\frac{7}{10}$ La. $\frac{3}{10}$ Fi. mit 2,5 m³ per Stamm, Fr. 35.50; 35 Stämme, $\frac{9}{10}$ La. $\frac{1}{10}$ Fi.